

# EXZENTRISCHER DIALOG

Der Komponist und Trompeter Markus Stockhausen entdeckt das  
Akkordeonorchester.

Text: Dr. Thomas Eickhoff; Fotos: Hilke Majewski, Christina Rupprecht, Norbert Balzer, Stefan Becker

■ Publikumsvorträge zu halten gehört im Allgemeinen nicht zu den wichtigsten Aufgaben von Werbe-Profis, die üblicherweise von der Öffentlichkeit abgeschirmt an Werbe- und Marketingstrategien tüfteln. Für Norbert Balzer dagegen bilden öffentliche Vorträge seit Jahrzehnten einen wichtigen Teil seiner beruflichen Praxis. Der diplomierte Designer, Kunsthistoriker, Fotograf, Buchautor, Verleger und ehemalige Dozent für Marketing und Unternehmenskommunikation an der Hochschule Bremerhaven hat dabei nicht nur seine eigentlichen Fachgebiete Fotografie, Kommunikationsdesign und Kunstgeschichte im Gepäck. Gerne überrascht er seine Zuhörer mit Themen, die zwar abseits seines beruflichen Spektrums liegen, mit denen er sich aber seit Jahrzehnten detailliert befasst. Aufmerksamkeit und Erstaunen sind ihm daher sicher, wenn er beispielsweise einem gehobenen Auditorium Einsteins Relativitätstheorie erklärt oder über den gravierenden Unterschied zwischen den Begriffen „Sinn“ und „Zweck“ philosophiert.

Ein überzeugender Vortrag ...

Am meisten überraschte er indes sein Publikum im Jahr 2009 mit dem ominösen Vortragstitel „Tremolo und Zungenschlag“, einer Tour d'Horizon über das vielfach noch als „Quetschkommode“ verunglimpfte Akkordeon und seine Stellung in der heutigen Musikwelt.

Norbert Balzer (62), der als Kind selbst Akkordeonunterricht hatte, fand, dass es an der Zeit sei, auch einem unkundigen Publikum einmal die positiven Seiten des Akkordeons zu zeigen. Er wollte damit das noch immer weithin von Missverständnissen geprägte Image des Instruments wenigstens bei einer kleinen Gruppe aus der bürgerlichen Bildungsschicht korrigieren – taucht doch das Akkordeon in den Medien oft genug nur in Volksmusik-Sendungen auf, die zwar Quotenrenner sind, aber den Ruf des Akkordeons als ernstzunehmendes Konzertinstrument nicht gerade fördern.

Heute, nach nur wenig mehr als drei Jahren, ist es noch immer höchst bemerkenswert, was sich in der Folge dieses Vortrags ereignet hat.

Vom Trio zum Orchester

Am Anfang stand ein Akkordeon-Trio, das als praktisches Beispiel für die Klassik-Tauglichkeit des Akkordeons zum Schluss des Vortrags vor dem Cuxhavener Rotary Club Werke von Bach und Scarlatti spielte. Balzer – nach über 30-jähriger instrumentaler Abstinenz und dann monatelanger mühevoller Übungsphase – wirkte in dem Trio sogar selbst mit. Die Folge des begeistert aufgenommenen Vortrags war eine Einladung, zum Neujahrsempfang des Rotary Clubs vor geladenen Gästen den musikalischen Rahmen zu gestalten, was Balzer aber, statt an einen weiteren Trioauftritt, eher an ein Neujahrskonzert im Stil der Wiener Philharmoniker denken ließ.

So kam, was nach Ansicht von Freunden, die den Menschen Balzer näher kennen, kommen musste:

Nach nur wenigen Monaten und einer teuren Anzeigen-Aktion in Tageszeitungen, Fachmagazinen und im Internet konnte er ein veritables Akkordeonorchester mit Musikern aus Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und sogar aus Baden-Württemberg zusammenstellen.

Als Projektziel hatte er dem neuen, 16-köpfigen „Norddeutschen Philharmonischen Akkordeon-Orchester“ – Nomen est Omen – ein Programm verordnet, das sich zwar an den weltbekannten Neujahrskonzerten der Wiener Philharmoniker orientierte, aber neben den obligatorischen Kompositionen von Johann Strauß auch solche von Bach, Mozart, Händel und Ravel enthielt, um dem Publikum eine möglichst breite Palette an klassischen Werken bieten zu können.

Dirigent und Schirmherr – Kompetenz und Renommee

Mit Andreas Brandes, hauptberuflich Direktor der Städtischen Musikschule Bremerhaven, erfolgreicher Akkordeonist und studierter Trompeter, gelang es, einen engagierten Dirigenten zu gewinnen; mit Prof. Dr. Dr. Hermann Rauhe, dem ehemaligen Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten der Hamburger Hochschule für Theater und Musik, übernahm eine mit dem Bundesverdienstkreuz und vielen weiteren



Musikalisch vielseitig, egal ob Moderne, Jazz oder Akkordeonorchester: der Komponist und Trompeter Markus Stockhausen. Sein berühmter Vater, Karlheinz Stockhausen (1928–2007), zählt zu den bedeutendsten, kompromisslosesten und umstrittensten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Unten: Dirigent Andreas Brandes mit dem in Personalunion agierenden Komponisten und Solisten



Initiator, Marketingexperte und treibender Motor des NPAO: Norbert Balzer



hohen Auszeichnungen dekorierte Musiker-Persönlichkeit von internationaler Reputation, großem Erfahrungsschatz und besten Beziehungen zur Musikszene die Schirmherrschaft über das neue Ensemble. Aber es gab, wie in Deutschland nicht anders zu erwarten, auch Bedenkenträger.

#### Klassik oder Moderne?

Manche Vertreter der reinen Akkordeonlehre, die Balzer bei der Programmgestaltung anfangs um Rat fragte, erklärten, man tue dem Akkordeon keinen Gefallen mit einem klassischen Programm. Nur zeitgenössische Originalkompositionen seien dem Akkordeon angemessen. Balzer ignorierte solche Meinungen – zum Glück, muss man im Nachhinein feststellen, denn der Erfolg gab ihm Recht.

Mit einem vom Publikum enthusiastisch gefeierten Klassik-Konzert im ausverkauften Kurparksaal Cuxhaven betrat dann am 17. Januar 2010 das „Norddeutsche Philharmonische Akkordeon-Orchester Cuxhaven e. V.“ die Musikszene und es begann eine Geschichte, die – aus heutiger Sicht betrachtet – ziemlich unglaublich wäre, hätte sie jemand erfunden.

#### Marketing statt Ermattung

Nach weiteren erfolgreichen Konzerten trat allerdings ein, was sich oft auch an Beispielen anderer gesellschaftlicher Gruppen und Vereinigungen zeigt: eine gewisse Ermattung bei den Mitwirkenden. Das ursprünglich anvisierte Ziel schien erreicht, es mangelte den Beteiligten an Fantasie, um sich vorzustellen, wohin der weitere Weg führen könnte. Einige fühlten sich auch überfordert, hatten sie doch ursprünglich die Vorstellung von einem kleinen, familiär-kuscheligen Ensemble gehabt, das gelegentlich in einer Aula, Kirche oder im Bierzelt auftritt. Diese schwierige Phase, die das noch junge Orchester durchleiden musste, brachte das Projekt fast zum Scheitern, noch ehe das erste Jahr vorbei war.

Als erfahrener Marketing-Mann war Balzer aber klar, dass das Orchester nur mit einem eindeutigen musikalisch-künstlerischen Profil und einem in sich konsistenten, öffentlichen Erscheinungsbild Bestand haben und sich abseits der herkömmlichen Akkordeonszene würde behaupten können.

Für Unternehmen ist Corporate Identity seit Jahrzehnten ein alter Hut und längst ein unverzichtbarer





Hochschule für Musik Hannover, März 2012: Das NPAO unter Leitung seines Dirigenten Andreas Brandes bei einer Probe mit dem Komponisten und Trompeter Markus Stockhausen

Faktor im globalen Wettbewerb. Warum also nicht auch bei einem Akkordeonorchester?

40 Musiker aus 14 Nationen – professionell, jung, international

Angesichts der schon geleisteten Arbeit war es für Balzer aber auch schwer vorstellbar, ein so vielversprechend begonnenes Orchesterprojekt auf dem Status quo einzufrieren oder es gar einfach im Sande verlaufen zu lassen. Daher stand sein Entschluss fest: Wenn es mit Amateuren nicht ging, dann eben mit Profis. Da Capo also, und diesmal richtig!

In einer Zeit, da viele Akkordeonorchester unter Nachwuchsmangel leiden oder sich wegen Überalterung der Mitglieder gleich ganz auflösen, präsentiert sich das Norddeutsche Philharmonische Akkordeon-Orchester [www.npao.de](http://www.npao.de) anno 2012 als ein junges, internationales Ensemble mit über 40 Musikerinnen und Musikern aus 14 Nationen, darunter, neben einem Dutzend europäischer Länder, sogar China und Japan.

Die Musikerschar (Durchschnittsalter kaum über 30) rekrutiert sich einerseits aus Profis, die als Musiklehrer ihr Geld verdienen, und andererseits aus Meisterstudenten nord- und westdeutscher Musikhochschulen, darunter etliche Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe.

Klangtupfer: Harfe, Kontrabässe, Midis und mehr

Unkonventionelle Wege ging Balzer auch bei der Instrumentierung des Orchesters. Mit der Italienerin Assia Cunego konnte er eine international erfahrene Harfenistin für das Orchester gewinnen, die neben ihrer Konzerttätigkeit in Symphonieorchestern und als Solistin auch Meisterkurse an ihrer eigenen

Harfenakademie ([www.assiacunego.com](http://www.assiacunego.com)) gibt und nun dem Orchesterklang interessante solistische Farbtupfer verleiht. Drei Kontrabässe, ein E-Piano, ein Keyboard, zwei Midi-Akkordeons und ein umfangreiches Schlagwerk, das allein vier Musiker beschäftigt, tragen ebenfalls zu einem beeindruckenden Orchesterklang bei. Dank namhafter Förderinstitutionen und Sponsoren ist der kleine, nur 14 Mitglieder zählende Orchesterverein zudem in der Lage, allen Mitwirkenden eine Gage zu zahlen sowie Reise- und Unterbringungskosten zu übernehmen.

Stockhausen komponiert für Akkordeonorchester

Bereits mit seinem ersten Auftritt am 28. Mai 2011, einem Konzert mit Werken von Bach, Mozart, Grieg, Tschaikowsky, Ravel u. a., spielte sich das neue internationale Orchester in die Herzen seiner Zuschauer, die das furiose Debüt mit minutenlangen Beifallsstürmen quittierten. Durch eine Begegnung mit dem Komponisten Markus Stockhausen (55), dem nicht weniger bekannten Sohn des berühmten Neutöners Karlheinz Stockhausen (1928–2007), gelang es Balzer jetzt, „einen der einflussreichsten deutschen Komponisten“ (NDR) für eine Idee zu gewinnen, die deutschlandweit für Aufsehen sorgen dürfte.

Markus Stockhausen, 2012/2013 „Artist in Residence“ bei den Hamburger Symphonikern, arbeitet seit dem Frühjahr an dem „Konzert für Solo-Trompete und Akkordeonorchester“, das er exklusiv dem NPAO quasi auf den Leib schreibt, und an dem er bei den Aufführungen selbst als Solist (Trompete) mitwirken wird.

Dass ein Akkordeonorchester in eigener Regie eine Auftragskomposition an einen international bekannten, zeitgenössischen Komponisten vergibt, dürfte jedenfalls in der deutschen Akkordeonszene ein einmaliger



Fall sein. Voraussichtlich Anfang August wird Stockhausen die Arbeiten an der Komposition abgeschlossen haben. Dann soll die Probenphase beginnen.

#### Netzwerk aus Medien, Politik, Wirtschaft und Kultur

Stillstand ist Rückschritt, das hat Norbert Balzer in 40 Jahren selbstständiger Existenz verinnerlicht. Seine langjährige Erfahrung als Medienprofi liefert jetzt den Treibstoff für den Antriebsmotor des Orchesters. Dazu hat Balzer aus Firmen, Institutionen, Förderern und Politikern rund um das Orchester ein Netzwerk geknüpft, das still und effizient im Hintergrund arbeitet. Aus seiner beruflichen Praxis verfügt Balzer außerdem über exzellente Kontakte zu den Medien und einflussreichen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

Das ist auch notwendig, denn immerhin liegt der Orchesteretat inzwischen weit im sechsstelligen Bereich und muss natürlich finanziert werden. Entsprechend gewichtig sind die Förderinstitutionen, die das Orchester unterstützen, angefangen vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen über die Niedersächsische Sparkassenstiftung, die Stiftung Niedersachsen (ehem. Lottostiftung) bis zu Banken, Sparkassen, Landschaftsverbänden, Firmen, Unternehmen und dem NDR, der sich ebenfalls mit einer erheblichen Summe an dem Projekt beteiligt.

#### Uraufführung und nachfolgende Konzerte

So stehen die Chancen gut, dass mit der Uraufführung von Stockhausens „Konzert für Solo-Trompete und Akkordeonorchester“ am 1. Dezember 2012

in der Beethovenhalle Hannover ein musikalisches Ereignis stattfindet, von dem die Besucher noch lange sprechen werden. Erwartet werden dazu viele geladene Gäste und prominente Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur.

Danach stehen folgende Aufführungstermine fest:

- 16. März 2013 CongressPark Wolfsburg
- 20. April 2013 Stadthalle Wilhelmshaven
- 24. August 2013 Kugelbakehalle Cuxhaven

Sollte alles gut laufen, könnte sich 2014/15 sogar eine Deutschlandtournee anschließen.

#### Akkordeonorchester-Ambitionen mit Ausstrahlung

In seiner Internationalität und Professionalität und in der Zusammenarbeit mit Markus Stockhausen stellt sich das NPAO als das gegenwärtig deutschlandweit wohl ungewöhnlichste und ambitionierteste Projekt dar, das es in der Szene der Akkordeonorchester gibt. Ein entsprechend großes Medienecho dürfte dem Orchester damit sicher sein, was nicht nur auf die Akkordeonszene insgesamt ausstrahlen wird, sondern darüber hinaus auch das Ansehen des Akkordeons in der breiten Öffentlichkeit weiter positiv befördern dürfte.

Professionelle Akkordeonisten, Bassisten, Pianisten, Schlagwerker und eine Harfenistin, dazu ein weltweit angesehener, zeitgenössischer Komponist und Trompeten-Virtuose unter der Leitung eines engagierten Dirigenten – eine Mischung, der man einfach Erfolg wünschen muss, auch im Interesse der gesamten Akkordeonszene.

Galakonzert des NPAO am 24. Mai 2011

